

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

29.12.1927 (No. 359)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Hauptverleger: E. v. Loez. Verantwortlich für Politik: H. Böhler; für den Nachrichtenteil: R. M. Hagener; für den Handel: Heinrich Hoppel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: Heinrich Gersch; für Feuilleton und „Parade“: Karl Jahn; für Musik: Anton Kubold; für Literatur: S. Schreiber; sämtlich in Karlsruhe, Friedr.-u.-Berger-Str. 12. Fernsprechnummer: 123. Berliner Redaktion: Berner Pflaster, Berlin W 57, Döllingstr. 63. Telefon Amt Karlsruhe 123. Für unregelmäßige Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag: Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Alterstraße 1. Fernsprechnummer: Nr. 13, 19, 20, 21, 207, 1923. Druckbetriebe: Karlsruhe Nr. 9547.

Das Schicksal des Kabinetts Poincaré.

Poincaré droht mit der Auflösung des Kabinetts?

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. Paris, 28. Dez.

Die gestrige Besprechung des französischen Ministerpräsidenten Poincaré mit den radikalen Mitgliedern des Kabinetts Briand, Painlevé, Herriot und Sarrant wird in politischen Kreisen eifrig kommentiert, trotzdem eine offiziöse Mitteilung über die Besprechung natürlich nicht gegeben worden ist. Schon vor einigen Wochen kündigte Poincaré eine große programmatische Rede an, die nach dem Zusammentritt der Kammer gehalten werden dürfte. Es kann sich in der gestrigen Besprechung nur darum gehandelt haben, daß der Ministerpräsident seine radikalen Kollegen über den wesentlichen Inhalt seiner Rede informiert hat.

Ob die Worte des Ministerpräsidenten tatsächlich so klar und deutlich ausgefallen sind, wie die nationalsozialistische „Liberté“ zu wissen vorgibt, muß dahingestellt bleiben. Das Blatt legt nämlich dem Ministerpräsidenten Worte in den Mund, die nicht weniger und nicht mehr besagen, daß Poincaré in der gestrigen Unterhaltung die Forderung stellte, sich mit ihm über die zukünftige Politik zu verständigen oder das Kabinett aufzulösen.

Viel wahrscheinlicher ist es, daß es sich um eine erste Fühlungsprobe handelte. Daß Poincaré Anhänger eines politischen Wertschickels in der Frage des wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufbaues Frankreichs in kann als bekannte Tatsache vorausgeschickt werden. Eine andere Frage ist aber, ob die radikalen Kabinettsmitglieder dem Ministerpräsidenten auf diesem Wege, der nichts anderes bedeutet, als die Fortsetzung der nationalen Union, folgen werden.

Besprechungen bei Briand.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. Paris, 28. Dez.

Der französische Außenminister Briand empfing heute den spanischen Botschafter. Man geht in der Annahme wohl nicht fehl, daß sich die beiden Diplomaten über die Tanagerfrage unterhalten haben. Die Tanagerverhandlungen ruhen im Augenblick noch, sollen jedoch in nächster Zeit wieder aufgenommen werden. Das dürfte der Kernpunkt der heutigen Unterhaltung gewesen sein.

Im Anschluß hieran sprach der ehemalige rumänische Finanzminister Antonescu bei Briand vor. Wie wir von politischen Kreisen erfahren, dürfte es sich um unverbindliche Besprechungen über die Konsolidierung der rumänischen Schulden Frankreich gegenüber gehandelt haben.

Spanischer Verzicht auf Tanager?

Italien soll sich an der Verwaltung Tangers beteiligen.

TU. Paris, 28. Dez.

In den Verhandlungen zwischen Frankreich und Spanien über eine Abänderung des Tanagerstatuts, die in den letzten Monaten auf diplomatischem Wege geführt wurden, ist eine prinzipielle Einigung erzielt worden. Wie verlautet, hat Spanien auf seine Forderung nach Einverleibung Tangers in die spanische Zone verzichtet und sich mit der Leistung der Polizei und der Beteiligung an der Hafendirektion von Tanager begnügt. Das Abkommen zwischen Frankreich und Spanien über Tanager soll demnächst in seinen Einzelheiten festgelegt und im Laufe des Januar unterzeichnet werden. Die erzielte Einigung wird England und Italien mitgeteilt werden, wobei Italien aufgefordert werden soll, sich an der Verwaltung der Stadt und der Zone von Tanager zu beteiligen.

Ein Protest Amerikas bei Primo de Rivera.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Madrid, 28. Dez. (United Press.)

Infolge Beschlagnahme des amerikanischen Eigentums durch die Behörden bei der Durchsicherung des spanischen Delmonopolis ist es zu einem diplomatischen Schritt Amerikas bei der spanischen Regierung gekommen. Der amerikanische Geschäftsträger Blair legte heute bei Primo de Rivera im Namen seiner Regierung Protest gegen die Konfiszierung ein und erklärte, daß die Vereinigten Staaten ihr mögliches tun

würden, um das Eigentum ihrer Bürger zu schützen.

Wie verlautet, hat auch der englische und der französische Botschafter ähnliche Schritte bei der spanischen Regierung unternommen.

Die Frage der Neuwahlen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

W. Pf. Berlin, 28. Dez.

In der Presse ist plötzlich auf die Mitteilungen der „Welt am Montag“ hin die Frage der Neuwahlen aufgetaucht. Obgleich diese Frage nicht akut ist, wird sie von den verschiedensten Blättern erörtert. Wenn die „Kreuzzeitung“ es hierbei so darstellt, als ob die Mitteilung der „Welt am Montag“, wonach Stresemann und Briand sich auch über den Termin der Neuwahlen unterhalten hätten, etwas Neues sei, so darf darauf hingewiesen werden, daß der Reichsaussenminister bei seinen Zusammenkünften mit Briand selbstverständlich auch die gesamten außenpolitischen Probleme zu erörtern und sich nicht auf einzelne Details zu beschränken pflegt.

Die „Vossische Zeitung“ fordert indirekt Dr. Stresemann in seiner Eigenschaft als Außenminister auf, sich zu dem Termin der Neuwahlen zu äußern. In dieser Frage dürfte der Außenminister bei der hier unabhängigen Stelle, nämlich dem Auswärtigen Ausschuss des Reichstages, seine Meinung äußern können.

Das „Berliner Tageblatt“ will erfahren haben, daß bei der Beratung der Reichsregierung mit den Länderregierungen am 16. und 17. Januar 1928 inoffiziell auch die Frage erörtert werden soll, wann die Wahlen zum Reichstag stattfinden sollen, und ob die Reichstagswahlen mit den Wahlen zu den Landtagen in Bayern, Württemberg und Preußen verbunden werden sollen.

All diesen Gerüchten und Erörterungen gegenüber kann nur noch einmal auf die tatsächliche parlamentarisch-politische Lage hingewiesen werden. Die Reichstagsauflösung hängt weder von einzelnen Parteien, noch von einzelnen Ministern ab. Die letzte Entscheidung in der Frage der Reichstagsauflösung liegt in den Händen des Reichspräsidenten v. Hindenburg, der, wenn es soweit sein sollte, die Frage der Reichstagsauflösung im Einvernehmen mit den großen Parteien und dem Reichskabinetts regeln wird. Die Frage der Neuwahlen ist so lange nicht aktuell, wie die noch ausstehenden wichtigen gesetzgeberischen Arbeiten, besonders der Etat für 1928, noch unerledigt sind.

Berlin, 28. Dez. Auf eine Neujahrsumfrage der „Berliner Stimmen“, des Organs der Berliner Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volks-

partei, hat der Fraktionsvorsitzende der Deutschen Volkspartei im Reichstag, Abgeordneter Dr. Scholz, folgende Antwort erteilt: „Vom neuen Jahr erwarte ich, im Gegensatz zu den meisten übrigen politischen Mitbürgern, daß es uns mit Neuwahlen möglichst lange verschont. Es ist in unserem Volke eine gewisse Neuwahl-Phobie ausgebrochen, die völlig verfehlt, daß die Reichs- und Landtagswahlperiode von vier Jahren für die praktische Arbeit an sich schon reichlich kurz bemessen ist. Sie durch vorzeitige Vorbereitung von Neuwahlen künstlich zu verkürzen, widerspricht jedem staatspolitischen Interesse.“

Da normalerweise am Jahreschluss 1928, ja erst zu Beginn 1929 im Reich und Preußen gewählt werden muß, ist es reichlich verfrüht, schon 1927 die Neuwahlen als unmittelbar bevorstehend zu bezeichnen. Dazu kommen wichtige allgemeinspolitische Gründe, die eine sachliche Arbeit der Parlamente noch für eine Reihe von Monaten fordern. Die Verabschiedung des Haushalts ist gerade in diesem Jahre mit Rücksicht auf unsere Reparationspolitik und bedingte Notwendigkeit.

Außenpolitisch gesehen, scheint es mir zweckmäßig, mindestens die Neuwahlen im Reich erst nach dem Mai in Aussicht genommenen französischen Wahlen stattfinden zu lassen. So erweist sich aus vaterländischem Interesse der oben angedeutete Neujahrswunsch von selbst.

Schwere Schiffskatastrophe in Chile.

Nebst 80 Indianer ertrunken.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Santiago de Chile, 28. Dez. (United Press.)

Ein fürchterliches Bootunglück, bei dem über 80 Indianer ertranken, trug sich in den Abendstunden auf dem Gaultinflusse in der Nähe der Stromschnellen zu. Eine Reihe von Familien lehrte von einer Feier, die sich einer Zusammenkunft der Araucano-Indianer angeschlossen, zurück. Bei den Stromschnellen verloren die Führer infolge Trunkenheit die Gewalt über die Boote. Auf die Hilfskreie der Bedrängten versuchte man, den Booten vom Ufer aus Leinen zuzuworfen, um sie aus den Stromschnellen in sicheres Gewässer gelangen zu lassen, doch hatte man hiermit nur wenig Erfolg. Eine große Anzahl der Boote wurde von der reichenden Strömung erfasst und ihrer Besatzung in die Tiefe gezogen.

Die Lage in China.

Ausbreitungen der chinesischen Kommunisten.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Soungkong, 28. Dez. (United Press.)

Von schweren Ausbreitungen und Missetaten von Fremden durch chinesische Kommunisten im südlichen Kwantung erzählen zwei italienische Geistliche, die mit drei Kompanen hier eintrafen. Nach ihrem Bericht wurden sie in der Nähe von Swatow von den Chinesen angefangen genommen und mussten fürchterliche Entbehrungen und Qualereien erdulden, bis sie schließlich durch ein englisches Kanonenboot befreit wurden.

Wie die Geistlichen weiter erklären, hat am ersten Weihnachtsfesttag in Swatow eine große antikristliche Demonstration stattgefunden, an der mehr als 15000 chinesische Kommunisten teilnahmen. Während des Umzuges kam es zu Plünderungen, bei denen eine große Anzahl christlicher Chinesen ermordet wurde.

Verstärkung der Lage im Kanton.

TU. Peking, 28. Dez.

Nach Meldungen aus Shanghai haben die Militärbehörden alle für die Bekämpfung des kommunistischen Aufstandes nötigen Maßnahmen ergriffen. Gestern wurden 31 Kommunisten enthauptet. Wie die Pekingener Telegraphen-Agentur mitteilt, haben die Truppen des Generals Feng in Stärke von 40000 Mann den Gelben Fluß überdrückt. In der Provinz Tschih hat Feng die Stadt Tsamantun besetzt. Marschall Tschangkaifed soll sich

mit der Absicht tragen, zu Informationszwecken nach Kanton zu reisen.

Kommunistenverhaftungen auch in Peking.

Peking, 28. Dez. Wie die Chinesische Telegraphen-Agentur mitteilt, wurden gestern von der Pekingener Polizei zahlreiche Verhaftungen von Kommunisten vorgenommen. Die Zahl der Verhafteten wird mit über sechzig angegeben. Auch in der nördlichen Mandchurie wurden Verhaftungen vorgenommen. Als Grund für dieses Vorgehen wird angegeben, daß die Kommunisten einen neuen Putsch in der Nähe von Peking beabsichtigen hätten.

In der Provinz Schantung werden neue große Unruhen erwartet. Sämtliche chinesischen und ausländischen Banken haben ihre Filialen in der ganzen Provinz geschlossen. Die in Schantung ansässigen Japaner fordern sofortiges Eingreifen der japanischen Regierung.

Die russisch-japanischen Beziehungen

Kowno, 28. Dezember.

Wie aus Moskau gemeldet wird, erklärte der in Moskau weilende japanische Parlamentarier Goto, daß er wegen seiner parlamentarischen Pflichten keine Weiterreise nach Deutschland aufgeben und nach Japan zurückkehren müsse. Pressevertretern gegenüber erklärte Goto, daß die russisch-japanischen Beziehungen die besten Aussichten hätten. Japan denke nicht daran, in China zu intervenieren.

Goto beabsichtigt, gestern die Ruhestätten Lenins und Joffes.

Gegenüber den Vorstellungen des japanischen Botschafters wegen der bewussten Falschmeldungen über eine japanische Vermittlungsaktion im chinesischen Bürgerkrieg hat Wuchan seine Entschuldigung zum Ausdruck gebracht.

Die deutsche Sozialversicherung.

Gegenwartsprobleme und Zukunftsaufgaben.

Von Universitätsprofessor Dr. Moldenhauer, M. d. R.

Seit Wochen und Monaten beschäftigt sich die deutsche Öffentlichkeit mit der Frage der Minderungs unserer Ausgaben, um auf diese Weise zu einer Senkung der Steuern und damit der Besteuerungskosten und Preise zu gelangen. Es liegt auf der Hand, daß das System, Steuern und Löhne ständig zu erhöhen, auf die Dauer nicht durchgeführt werden kann. Da die Preise gleichzeitig steigen, wird der Reallohn, d. h. die Kaufkraft des Arbeiters nicht größer, der Wettbewerb der deutschen Waren aber mit den ausländischen immer mehr erschwert, bis er zur Unmöglichkeit wird. Während nun in der Öffentlichkeit die Frage der Einschränkung der Ausgaben der öffentlichen Wirtschaft und damit verbunden der Verfassungs- und Verwaltungsreform im Vordergrund steht, beginnt man sich gleichzeitig, wenn auch zögernd, mit einer neuen Frage zu beschäftigen, der Einwirkung der Soziallasten auf die Volkswirtschaft.

Von 1913-1927 sind die Ausgaben für die Sozialversicherung von 1,8 Milliarden auf 3,5 Milliarden Mark gestiegen. Rechnet man noch die Arbeitslosenversicherung hinzu, so übersteigen die Ausgaben bereits die vier Milliarden. Dabei zeigt sich gerade in den letzten Jahren ein sehr starkes Anziehen. 1924 betrug der Sozialetat noch 2,8 Milliarden Mark. Er ist also in den letzten drei Jahren um fast 50 v. H. gestiegen. Merkwürdigerweise hat die Kritik in der Öffentlichkeit vorzugsweise den angeblich hohen Verwaltungs- und Krankenkassenkosten die Hauptbedeutung geschenkt. Tatsächlich machen die Verwaltungskosten nur einen sehr bescheidenen Teil der Ausgaben aus. Auch bei den Krankenkassen waren es 1925 nur 8,79 Prozent. Gemäß läßt sich auch hier sparen, und mancher Bau eines Verwaltungsgebäudes hätte einfacher gehalten werden können. Aber in dieser Frage liegt nicht die Lösung des Problems.

Wollen wir sie finden, so müssen wir uns in einzelnen veranerkennenden, worauf die gemaltige Steigerung beruht. Sie liegt in erster Linie bei der Kranken- und Invalidenversicherung, während die Unfallversicherung im großen und ganzen nur der Entwicklung des Index gefolgt ist. In der Krankenversicherung sind die Ausgaben, die im Jahre 1914 670 Millionen Mark betragen, mittlerweile auf über 1,5 Milliarden Mark gestiegen. Davon entfällt der Hauptteil auf die Krankheitsfälle, die von 422 Millionen im Jahre 1914 auf über 1 Milliarde im Jahre 1925 angewachsen ist. Gemäß ist die Steigerung zum Teil eine Folge der gemeinsamen Kaufkraft des Geldes. Wenn die Höhe durchschnittlich 150 v. H. der Vorkriegslohne betragen, so müssen sich auch die Leistungen der Krankenversicherung, insbesondere das Krankengeld danach richten. Ebenso liegt auf der Hand, daß Arzt- und Arzneikosten entsprechend dem Index gestiegen sind. Aber das allein erklärt noch nicht das starke Anwachsen. Der zweite wichtige Grund liegt in der Zunahme der Krankheitsfälle. Es fielen im Jahre 1925, dem letzten Jahre, über das die amtliche Statistik berichtet, auf jedes Milliarde einer Krankenkasse 125 Krankheitsfälle, während in der Vorkriegszeit 7-8 Krankheitsfälle entfielen. Das bedeutet eine Steigerung der Krankheitsfälle um 50 v. H. Diese Steigerung muß sich natürlich wiederum in den Ausgaben für Krankheitsfälle auswirken.

Darauf beruht nun diese starke Steigerung? Die amtliche Statistik selbst kommt zu dem Ergebnis, daß der Grund nicht in einer Verschlechterung des Gesundheitszustandes liegt. Es heißt nämlich in der amtlichen Statistik: „Trotzdem der Gesundheitszustand des deutschen Volkes im Vergleich mit dem vorjährigen besser war als im Vorjahr, hat die Zahl der Krankheitsfälle mit Krankenaufgaben bei allen Krankenarten mit Ausnahme der Landkrankheiten bedeutend zugenommen. Die Ursache dürfte hauptsächlich in der großen Arbeitslosigkeit zu suchen sein und der Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse.“

Mit anderen Worten! Die Lagen werden mehr in Anspruch genommen, als es zur Heilung der Erkrankungsfälle an sich notwendig wäre.

Frägt man bei den Krankenkassen an, so erhält man die Antwort, die Schuld liegt bei den Ärzten, die infolge der im Versteckten herrschenden Not den Wünschen der Krankenpatienten gegenüber mißfälliger seien, um dadurch die Krankenpraxis zu heben. Die Ärzte bestritten diese Behauptung. Sie leugnen Mißstände im einzelnen, wie sie in jedem Stand vorkommen, nicht. Aber die scharfe Kontrolle, die sie eingerichtet hätten, würde dem Mißbrauch entgegen. In der Tat scheint es mir nicht richtig zu sein, den Ärzten die ganze Schuld zuzuschreiben und von ihnen allein zu verlangen, daß sie jenem durch das ganze Volk gehenden Trieb,

Karlsruher Turnverein 1846

Samstag, 31. Dezember 1927
von 8 bis 3 Uhr in der
Städtischen Festhalle

Großer Sylvester-Ball

Wir bewirten: Cloa Merz und Peger mit ihrer Tanzschule
Abo u. Karl-Heinz Bögel, Heinz Rudolph, Harmonie
Orchester, Veitana Hugo Rudolph.

Eintrittspreise: Vitalität 1.—RM. Nichtmitglied, 2.—RM.
einschließlich Tanz.

Honorarymitglieder: Buchbinder Otto Schmid, Waldstr. 21,
Herrmanns Pfeiffer, Marktplatz, H. Arrenhaus H. Dols,
Ed. Carl und Mathilde, H. Arrenhaus Streithoff, Gde
Haller- und Kirchstr., Weingartenschiff R. Poltschub,
Werderplatz.

HOTEL GERMANIA
KARLSRUHE

Samstag, den 31. Dezember 1927

SILVESTER-BALL

Kein Souper-Zwang

Das große Silvester-Menü:

- Schwedisches Büfett
- Krebs-Suppe in Tassen
- Spiegelkarpfen blau
- Meerrettich - Kartoffeln
- Artischokenböden nach Judic
- Salmi von Wildenten auf Périgord-Art
- Silvester-Bombe
- Petit fours

12 Uhr:
Silvester-Krapfen aus der Pfanne

Tischvorausbestellung dringend angeraten
Telephon Nr. 4042 und 4043

Sonntag, den 1. Januar 1928:

NEUJAHRS-BALL

Das auserlesene Neujahrs-Menü

Ab Sonntag, den 1. Januar 1928
jeden Sonntag von 4½ - 6½ Uhr

Tanz - Tee

Jeden Donnerstag und jeden Sonntag

Gesellschaftsabend mit Tanz

Autoeinstellung für auswärtige Besucher.

Wir bauen um
und müssen einige Tage unsere Geschäftsräume
geschlossen halten

Wir eröffnen
am 12. Januar mit einem großzügigen
Sonderverkauf, welcher

Sie
meine Damen

von unserer Leistungsfähigkeit erneut
voll und ganz überzeugen wird

Warten Sie mit Ihren Einkäufen!

Wäschehaus
Geschwister Baer
Waldstraße 37

Badisches Landestheater
Donnerstag, 29. Dezbr.
* D. 14 (Donnerstag)
miete, 26. (Gem. 1101
bis 1200.

Der Freischütz
von C. M. von Weber.
Musik. Leit.: Schwarz.
In Szene gef. v. Krauß.
Ottofar Wenzel
Euno Körner
Karlhe Schneider
Karlhe Schneider
Karlhe Schneider

Mar Samiel
Elliott
Gemit
Brautjungfern

Witz
Prüfer
Kaufmänn
Boel
Selber
Id
Burgess
Fischbach
Winter
Seit
Erich
Paulus
Eier
Germisoff
Märch
Gröbinger
Stindemann
Kilian

Jäger

Chöre: Gg. Hofmann.
Anfang 10½ Uhr.
Ende nach 22½ Uhr.
I. Rang und I. Sperr-
sitz 7 A.

Fr. 30. Dez.: Nach-
mittags: Die Helle ins
Schlaraffenland. Abd.:
Neu einstudiert: Das
vierte Gebot. Sa. 31.
Dez.: Nachmitt.: Max
und Moritz. Abd.:
Die Buntecke. Abd.:
Der Vogelbändler. Im
Konzerth.: Der Raub
der Sabinerinnen.

Abonnenten
Interessieren vorteilhaft im
Karlsruher Tagblatt

Zuschneide-Kurse
für die gesamte Damenbekleidung, Tages- und
Abendtraje. Fachgemäße Ausbildung.
Schnittmuster nach Maß und Bild.
Lehrbuch zum Selbstunterricht.
S. Bauführer, Gartenstraße 8a.
Auskunft kostenfrei. Mäßige Preise

Phil. Amann, Rudolfstraße 15
erhält 2 Eintrittskarten für die
Atlantik-Lichtspiele
Zurzeit läuft der Film:
An der schönen, blauen Donau

**Städtische (öffentl.)
Spar- u. Pfandleihkasse
Karlsruhe.**

Unsere sämtlichen Kassen bleiben
des Jahresabschlusses wegen am
Samstag, den 31. Dezember 1927,
von **12 Uhr** ab
geschlossen.

Karlsruhe, den 27. Dezember 1927.
Städt. Sparkassenamt.

Karl Schoch, El. Kiechn., Kriegsstr. 283
erhält 2 Eintrittskarten für die
Residenz-Lichtspiele
Zurzeit läuft der Film
Zwei unterm Himmelszelt

**Phönix - Stadion
Wildpark**

Sonntag, den 1. Januar 1928
nachmittags 2.15 Uhr

um die Süddeutsche Meisterschaft

1. F.C. Nürnberg
(Deutscher Meister)

gegen
F.C. Phönix

Vorverkauf zu ermäßigten Preisen
bei Zigarrenhaus Pfeiffer, Marktpl.

**Ludwig
Schweisgut**

Karlsruhe i. B.
Erbsprinzenstraße 4
beim Rondellplatz

**Flügel
Pianos
Harmoniums**

Nur beste fabrikate
Bechstein
Blüthner
Grotlian-Steinwed
Schiedmayer & Soehne
Thürmer
Wolfframm
Mannborg.

Sehr mäßige Preise.
Umtausch alter Klaviere

Sylvester in
Mönchs Posthotel Herrenalb

1. Rang, fließ. Wasser, Privatbäder, Zentralheizung
Volle Pension 8 u. 9 Mk.
einschließlich Heizung

Stimmungsvolle Sylvesterfeier!

Marlin Beck, Gerber, Kastenwörthstr. 8a
erhält 2 Eintrittskarten für die
Kammer-Lichtspiele
Zurzeit läuft der Film
Das tanzende Wien

Karlsruher Priv.-Handels-
Schule „HANSA“
Karlsruh. 88 - Tel. 5846

Beginn N E U E R
HANDELS-KURSE
(einschließl. Stenogr.
und Maschinenschr.)
am Montag, den
2. Januar 1928.
Die Schulung
findet
Dipl. Handelslehrer

Der verschlossene Garten
Novelle
von
Franz Hirtler.

(2) (Nachdruck verboten.)

In diesem Augenblick, da die rote Gewalt und das Unrecht über unsere Schuldlosigkeit triumphierte, öffnete sich leise das Pfortchen u. der geistbesessene Gärtnerbursche trat über die Schwelle. Er zog die Tür hinter sich zu, hinter den Rauch seiner holländischen Pfeife durch die Nase u. arnute schadenfroh. Die Wolfshunde bellten ihn wütend an und rissen an ihren Strängen. Als aber der Kerl eine Bewegung gegen sie machte, wichen sie zurück, denn sie witterten wohl, daß es nicht ganz geheuer war mit ihm. So endete auch dieses Abenteuer nicht, ohne daß uns der verschlossene Garten eine dämonische Frage schmitt.

Als Karl im nächsten Sommer wieder an der Spitze der Bubenstaff stand, sagte er eines Tages: „Wer geht mit? Ich weiß, wo man sicher hineinkommt.“ Zu dritt wollten wir es nun wagen. Der Park des St. Antonius-Krankenhaus, der gegenüber der Fabrik sich an das unerforschte Land anschloß, war diesmal das Aumarigebiet. Karl hatte von dort aus festgestellt, daß auf der Grenze zwischen dem Park und dem Garten die hohe Mauer unterbrochen war durch ein einträchtiges Gehäude, das zum Krankenhaus gehörte und als Waschküche dienen mochte. Es hatte keine Gefahr, durch den Park zu gehen, denn die guten Schwestern stehen uns darin unbeschäftigt, solange wir keinen Unmut stiften. Vor dem vermeintlichen Waschküchen sagte Karl: „Die Fenster auf der anderen Seite gehen in den Garten!“ Das war ohne Zweifel richtig, wenn das Gehäude dorthin aus überhaupt Fenster hatte. Diese Frage konnte nun raich durch die Tat gelöst werden, darum stellten wir keine langen Überlegungen an. Die Haustüre war nicht verschlossen. In einem kalten Vorraum roch es eigentümlich. „Vorwärts!“ sagte Karl und öffnete eine zweite Tür. Wir fanden in einem dunklen Zimmer. Das Tageslicht schimmerte durch die Ritzen eines Fensters,

und ein heller Streifen ging quer über den steinernen Fußboden. „Da hinaus!“ rief Karl in siegesicherem Ton, als könnte es nun keine Hindernisse mehr geben. Es ging schwer, das Fenster und die Fensterläden zu öffnen. Mit einem abgehenden Geräusch flog endlich der Laden auf. In diesem Augenblick, da das grelle Tageslicht in den Raum fiel, sahen wir voll Entsetzen, daß wir in einer Totenkammer waren. In der Mitte stand ein offener Sarg. Das weiße Gesicht des darin liegenden toten Mannes war nun gerade von der Sonne beschienen. Einer von uns stieß einen Schrei aus, und dann stoben wir. Die Türen stehen wir in der Eile hinter uns offen stehen. Als wir aus dem Park heraus waren, sagte Karl: „D ihr Feiglinge!“ Aber er selbst war noch blaß vor Schrecken. Auf unsere Frage gestand er, daß er nicht mehr wisse, was er eigentlich durch das geöffnete Fenster im Garten gesehen habe. — War es nicht schauerlich, zu sehen, welche fesselnden Mittel die Geister des Gartens anwendeten, um uns den Einblick zu verwehren? —

Kurz bevor unsere schöne Raub-, Rauf- und Abenteuergemeinschaft sich auflösen begann, wurde der letzte Versuch unternommen, in den Garten einzudringen. Wir legten nun schon etwas mehr Wert auf Schonung der Kleider, darum kam nur eine Forschnungsmethode in Frage, bei der keine Mauern zu überklettern, keine Katakomben zu durchkriechen waren. So kamen wir auf einen Einsall der so genial und einfach war, wie das Ei des Columbus. Es war doch lächerlich, daß noch niemand daran gedacht hatte, auf dem gewöhnlichsten Weg, durch das Tor an der Hauptstraße, in den Garten zu gelangen. Alle früheren Versuche waren stump und nicht zweckdienlich gewesen. Es bedurfte nur einiger Redheit und List, um auf einfachste und gefahrloseste Weise das verbotene Land zu erobern und in das mysteriöse Haus einzudringen. Ein Bomker unter uns erklärte, es werde sich nun zeigen, daß es ein Garten sei wie jeder andere, mit Kohl- und G-berüben-beeten, Pflanzenbäumen und einem Misthaufen. Daraus mag man erkennen, daß wir inzwischen in die Jahre der sogenannten reiferen Jugend herangewachsen und nicht mehr so leicht zum Grufeln zu bringen waren.

Eines Tages, als wir in der Hauptstraße an der hohen Mauer entlang gingen und gar nicht an die Rästel des Gartens dachten, öffnete sich der eine Flügel des breiten Tor, und heraus trat ein durch seine Schönheit und Eleganz hohen Respekt einflößendes Mädchen. Wer hätte gedacht, daß der Garten eine solche Dame beherbergt! Sie trug zu ihrem weißen Kleid einen prächtigen Florentinerhut, der mit blauen Bändern geschmückt war. Mit einem sehr großen Schlüssel, der sich in St. Petris Hand besser ausgenommen hätte, schloß sie sorgfältig die Pforte. Den Schlüssel barg sie dann in einem seidenen Pompadour von der Form, wie ihn heute nur noch ältere Damen tragen. Diese Szene bot ein sehr hübsches Bild, das sehr an die Illustrationen erinnerte, die damals die „Gartenlaube“ schmückten.

Bald standen Karl und ich, nun schon angehende Jünglinge, vor dem Gartentor an der Hauptstraße. Es war an einem Abend im Mai und schon ein wenig dämmerig. Karl sagte: „Also wir fragen nach dem Herrn Kaver Bömberle aus Pelzbummern.“ Dann rief er kräftig an dem Klingelzug. Einmal und dann noch einmal. Er wollte gleich von Aufana an nicht zaubhaft auftreten; das war so seine Art. Dann schaute er durch das Schlüsselloch und meldete nach einer Weile: „Es kommt jemand... eine Dame!“ Ich dachte an den Florentinerhut mit den blauen Bändern und was seine Trägerin wohl sagen werde, wenn wir nach Herrn Bömberle fragten. Die Sache schien nicht sehr aussichtsvoll. Aber in den Garten kamen wir auf alle Fälle, und dann mußte uns unsere Frechheit weiterhelfen. Da wurde drüben schon der Schlüssel eingesteckt, und eine helle Mädchenstimme trillerte, übermäßig wie ein Dittelfink, während das alte rostige Schloß knirschte und knakte. Das war so fesslich, daß wir einander fragend ansahen. Man schien uns da drinnen wohl zu erwarten. Karl witterte die Luft eines Abenteurers, drückte die Klinke nieder, und plötzlich wurde die Tür mit einem scharfen Ruck und unter Begleitung des schönsten Trillers aufgetan. Von dieser Bewegung mitgerissen, stolperte Karl eine Stufe hinab und ich sah, wie ich das Mädchen in ihren Armen auffing. Es ist wohl möglich, daß sie ihn dabei sogar küßte.

Karl behauptete es später, aber bei dem blitzschnellen Ablauf der Szene und vor Ueberforderung konnte ich dies nicht feststellen. Denn sofort wurde Karl stürmisch zurückgehoben, eine Ohrspeitige Klatsche wie ein Peitschenknall, und die Stimme des Dittelfinks schmetterte unwirksam: „Wie können Sie sich unterheben, zweimal zu läuten!“ Da sah Karl, daß er mit dem doppelten Klingelzeichen eine falsche Bittenskarte abgegeben hatte, und daß der herliche Empfang an eine andere Adresse gerichtet gewesen war.

Ich suchte unsere seltsame Lage für uns zu retten und sprach: „Entschuldigen Sie, wir wollten nur fragen, ob hier Herr Bömberle wohnt.“ „Nein!“ erwiderte das aufgebracht Mädchen in barschem Tone und schlug uns vor der Nase die Tür zu. Der Schlüssel knirschte im Schloß. Wir standen draußen. Keiner von uns hatte etwas von dem gesehen, was hinter der Gartenmauer war. Nur das zornige Gesicht des schönen Mädchens blieb in unserer Erinnerung. Karl rief seine Bude und sagte verächtlich: „Wegen des dreckigen Gartens blamier ich mich nicht.“ Ich tröstete ihn: „Sei froh, du hast diesmal doch kein Vein verhandelt.“ Gleich darauf sahen wir einen jungen Herrn, der fröhlich sein Spazierbüchlein schwanig herankommen. Das war wohl der glückliche Bräutigam. Er zog zweimal an dem Klingelzug...

Ueber den Garten kann ich nichts weiteres mehr berichten. Nach jenem letzten Angriff, der so komisch geendet hatte, dauerte es nicht mehr lange bis zu meiner Abreise. Ich kam dann immer nur auf wenige Ferienwochen in meine Heimatstadt zurück. Als ich mich einmal unserer Straße erinnerte, entdeckte ich, daß der Garten spurlos vom Erdboden verschwunden war.

Eine breite alte Straße geht jetzt über das einst so geheimnisvolle Gelände, und neue prächtige Gebäude schauen mit fremden Gesichtern darüber hin. Es war doch gut, daß wir nie in die vermeintlichen Geheimnisse des Gartens eindringen konnten. Ich bewahre die Erinnerung an ihn als ein kleines Abbild des Lebens, in dem doch gerade das Geheimnisvolle und Unerforschbare es ist, das dem Dasein Sinn und Bewegung gibt.

— Ende. —

Weihnachtsfeiern im Lande.

au. Gegenstein, 27. Dez. Am 1. Weihnachts-

Am 28. Dez. Der Turnverein hatte seine Mitglieder und Freunde am 1. Weihnachts-

Am 28. Dez. Am ersten Festtag fand hier die Weihnachtsfeier unseres Arie-

Am Sonntag, 28. Dez. Am Sonntag veranstaltete der Turnverein in der Turnhalle

Am 28. Dez. Die Weihnachtsfeier fand

Am 28. Dez. Auf eine schöne Weihnachtsfeier

Am 28. Dez. Auf eine schöne Weihnachtsfeier

Brettener Brief.

Wir stehen bald an der Schwelle des neuen Jahres und da gememt es sich, einen kurzen

Durch die Geradeführung und Verbesserung der Karl-Friedrichstraße wurde die Neueinteilung

In kultureller Hinsicht pulsiert immer regeres Leben in der Stadt. Die Vereine sorgen für die

Einen besonderen Schmuck bildet der neu angelegte Rosenpark am Promenadenweg, der

Auch im östlichen Teil der Stadt sind einige Gebäude entstanden. In dem Industriegebiet

Der Bahnbau der Strecke Bretten-Kittlingen-Verdingen ist trotz der vielen Bemühungen

Das Karlsruher Tagblatt gibt wieder kostenlos Eintrittskarten für Lichtspiel-Theater

Amtliche Nachrichten Ernennungen, Veretzungen, Zurücksetzungen

Besteht die Justizobersekretäre Adolf Müsing

Sport-Spiel

Handball D. L.

Die Handballbewegung im Karlsruher Turngau hat im Jahre 1927 eine große Aufwärtsbewegung

Table with columns: Spiele gem. verl. unentf. Punkte. Teams: D.L. Durlach, D.L. Eitlingen, D.L. Neureut, D.L. Rixheim

Das Spiel D.L. Eitlingen-D.L. Neureut, das am 27. November hätte stattfinden sollen,

P.S.B. Karlsruhe und D.L. Beiertheim freiten um die Tabellenplätze. Die Spielstärke dieser beiden Mannschaften dürfte ziemlich gleich

In der A-Klasse liegt D.L. Mühlburg in Front. Die Leistung der Mannschaft dieses

Table with columns: Spiele gem. verl. unentf. Punkte. Teams: D.L. Mühlburg, D.L. Eitlingenweier, D.L. Rippurr, D.L. Gengenheim

Die Tabelle der unteren Mannschaften Gruppe I zeigt folgendes Bild:

Table with columns: Spiele gem. verl. unentf. Punkte. Teams: D.L. Durlach, D.L. Durlach, D.L. Karlsruhe, D.L. Beiertheim, D.L. Neureut, D.L. Rippurr

Gruppe II derselben Klasse:

Table with columns: Spiele gem. verl. unentf. Punkte. Teams: A.L.B. 46, D.L. Durlach, D.L. Karlsruhe, D.L. Beiertheim, D.L. Eitlingen

Zugendmannschaften: A.L.B. 46, D.L. Durlach, D.L. Karlsruhe, D.L. Beiertheim, D.L. Eitlingen

Zum Schluß sei noch festgestellt, daß die Spiele in echt turnerischer Weise durchgeführt

Winterport

Zur Staffelmesserschaft des Deutschen Eisverbundes. Die Staffelmesserschaft des Deutschen Eisverbundes

Kuckball A.C. Phoenix-1. A.C. Rhenania. Man schreibt uns:

schon eine außerordentliche Bedeutung, so wird dieselbe dadurch noch ganz bedeutend erhöht, als der Begleiter des

Hudern.

Die Eisbahnvereine im Deutschen Ruderverband. Der Anschluß des Deutschen Ruderverbandes hat

Die Eisbahnvereine im Deutschen Ruderverband. Der Anschluß des Deutschen Ruderverbandes hat

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterstelle Karlsruhe.

Der Kaltluftvorrat hat überall Frosttemperaturen gebracht. Gleichzeitigkeit tritt vereinzelt

Wettervorhersage: Meist heiter und trocken. Verschärfung des Frostes bei abflauen den Nord-

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Aussichten für Freitag: Weiterhin Bewölkungszunahme und Abwärtigung des Frostes.

Badische Meldungen.

Table with columns: Ort, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter

Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Ort, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter

Rheinwasserstand.

Table with columns: Ort, Datum, Wasserstand

Miet-Pianos L. Schweisgul

Für Neujahr Riemp-Weine

Teppich-

u. Felim-Rupftoptere
und Wäflerei entlich
jedem Auftrag.

Karl Müller
Waldstraße 32,
Karlsruhe, Teleph. 6956
Berlana Sie Meterna.

WO TRINKT MAN?

das dem echten Pilsener vollständig gleichwertige Fürstenberg-Bräu (hell) das den Bayerischen Bieren nicht nachstehende St. Antonius (dunkel) und das Weihnachts-Starkbier Gustator?

im **Kaffee Tannhäuser**, im **Fürstenberg-Bräustüb.**, in den **Drei Lilien**, im **Hotel Germania**, im **Hotel Lutz**, im **Tiergarten-Restaurant**, im **Handelshof**, im **Kaffee Odeon**, im **Parkschlösle**, **Durlach** usw.

Pianos



Auch weltberühmte
Markeninstrumente wie
KRAUSS, FEURICH, RICH LIPP & SOHN
können Sie bei uns
bei kleinster Anzahlung zu ganz geringen
Monatsraten zum Originalpreis kaufen
Bitte besuchen Sie unser großes Lager, es liegt in Ihrem Interesse.

Musikhaus Schlaile

FERNRUF 339 **KAISERSTR. 175** ODEON-HAUS
Großes Lager neuer und georgener Pianos
Vorzügliche Instrumente mit hoher und niedriger Preislage
Günstige Preise - Ganz geringe Monatsraten
Umtausch alter Instrumente.
Reparaturen
Kommen im
Abonnement
ermäßigt
Versand auswärts.
Frei Haus.
Kosmos
Katalog und
Ratgeberungen
verlangen.

Karl Rauch, Kutscher, Duracherstr. 40, I
erhält 2 Eintrittskarten für die
Atlantik-Lichtspiele
Zurzeit läuft der Film
An der schönen, blauen Donau

Konditorei u. Kaffee Friedrich Nagel

Waldstraße 41-45, nächst der Kaiserstraße,
Telefon 699
empfiehlt für **Silvester**
feinste Berliner Pfannkuchen
Punschkrapfen
Dresdener Stollen
Gans eberpar tet n
verschiedene Punschesenzen

Für Neujahr! Junge Brat- u. Mast- Gänse

(ca. 7 bis 10 Pfund)
per Pfd. RM. 1.50
in bekannter Güte, sowie sämtliche Gänsefelle.
Bermer:
la junge Tauben, la junge Hähnen u. Hühner
zum bi I alten Tage preis
Gleichzeitig empfehle noch meine reichhaltige
Auswahl in
Dauerwürst und Fleischwaren
sowie in
in- und ausländischen Käsen
in verschiedenen Preislagen
W. Kloster
Waldstraße 61 (Endwiesplatz), Telefon 1837



Zu Sylvester:

Weiß- und Rotweine, Sekt.
Zu Glühwein besonders geeignet
Morea, Alentaler, Waldulmer.
Spezialität:
Roth's Burgunderpunsch
Selter Punsche, Ist. Jamaica-Rum
und Batavia-Arrac aus direkt. import
Gießblei und Scherzartikel
in großer Auswahl.
Feuerwerkskörper, Bengalfeuere
Wiederverkäufer Sonderrabatt.
Carl Roth, Drogerie.

Spanischer Garten

Der neueste Schlager!
Wieder frisch eingetroffen ein Waggon
Orangen und Mandarinen
direkt aus Valencia in Spanien
Extra große, schönfarbige Früchte, vollsaftig und süß
Verkaufe solange Vorrat:
Mandarinen per Pfd 35 Pfg und 3 Pfd. 1.- Mk
Orangen per Pfd 25 Pfg. und 4 Pfd. 95 Pfg.
per Stück von 5 Pfg. an
Spezialhaus für Südfrüchte aller Art sowie
Spanische und Südweine - direkter Import
Spanischer Garten, In. Juan Font
Hauptgeschäft: **Kaiserstraße 227**, Filiale: **Kaiserstraße 40**
zwischen Adler- und Kronestraße



Alpaka-Bestecke

garantiert weiß bleibend
Au ergewöhnlich vorteilhaft / Solange Vorrat
1/2 Dtz. Eßlöffel 3.00
1/2 Dtz. Eßgabeln 3.00
1/2 Dtz. Kaffeelöffel 1.50
1/2 Dtz. Eumesser 7.50
Geschenkhau
Wohlschlegel
Kaiserstraße 173

Kissel

Große Mengen
Gabliau
Pfd. 26 Pfg.
im Ausschnitt
28 Pfg.
Holl. Schellfisch
u. Gabliau, Rotzungen,
Fischfilets,
Heilbutt, Lachs,
Blaufelchen, Nord-
und Rheinsalm
Fisch-
Räucherwaren
und Marinaden
**Hasen Rehe
Mastgefügel**

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und
schönen Blumenbesuchen anlässlich des Heimranges unseres
lieben E. tscha einen
Jakob Weinbrecht
Alt-Straußwirt
sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus. Ins-
besond re herzlichen Dank Herrn Pfarrer Dr. Scherpling
für die tröstlichen Worte, dem heiligen Kirchenchor für
den erhabenen Gesang, dem Mitbewein von uns r. dem
Musikverein Harmonie, seinen lieben Kameraden des
selben Dra gner Vereins Karlsruhe die nies gen un
Karlsruher Metzgermeister, sowie dem Metzgergehilfen-
Verein Karlsruhe für die erwiesene letzte Ehre und reiche
Kranzspenden.
Teutschneurent, den 28. Dezember 1927.
Die trauernden Hinterbliebenen

Schweizer & Bredt Nachf.

Karlsruhe i. B.
Gottesauerstraße 6
Fernruf 3928
Feuerwerkskörper
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Brennholz.
Jeden Tag meist Kunden
u. Tannen bei wieder
laufend abzugeben den
Centner zu 1.70 & frei
nach Stadt
Johel Schorop.
Holzhandlung und
Sägewerk
Dürmerheim in Had

Kissel

Tel. 186 u 187
Lieferung frei Haus

Todes-Anzeige.

Unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und
Großtante
Fräulein Emma Erhardt
ist heute nacht von langem, schwerem, geduldig
ertragenem Leiden, wohl vorbereitet erlöst worden.
In tiefem Leid:
Oskar Erhardt, Oberrechnungsrat i. R.
und Familie
Oskar Erhardt, Apotheker
Karl Erhardt, Dr. med., in Renchen
und Familie
Karlsruhe, den 28. Dezember 1927.
Beisetzung am 31. ds. Mts., 12 1/2 Uhr, von der
Friedhofkapelle aus.

Conduitei
Aug. Hornung
vorm. Hof-Conduitei Hildenbrand
Fernruf 1000 Waldstraße 8
Auf vielseitigen Wunsch für Sylvester
nachmals
Marrons glacés

Die Volkskunst im badischen Frankenlande

Von **Max Walter**
Irrmatblätter 'Von Baden zur Main' Nr. 55 Herausgegeben im
Auftrag des Landesvereins Badische Heimat von Hermann Eris Duffe
Über die Volkskunst der Gegend zwischen Neckar und
Main, also des Baulandes und Oberrheins im
wesentlichen, wird hier ein Werk vorgelegt, an dem
feiner, der sich über Volkskunst müht, vorbeigehen
ann. Wie mannigfaltig sind diese Schöpfungen,
„Muttersprache der deutschen Hand“, bedingt, ge-
fördert oder gehemmt durch Landschaft, Wirtschaft,
Geschichte, Kultur, Kunst und nicht zuletzt durch das
Volkstum in seinen vielgestaltigen Ausprägungen!
Geist und Gemüt haben hier geformt, Liebe zum
Land der Madonnen. Der geschichteten Sand des Ver-
fassers sind 53 Federzeichnungen zu verdanken, die
in ihrer Sachlichkeit das Wesen der Volkskunst schmu-
d und eindeutig festlegen, dabei ist jedes fränkische Dorf
und Städtchen durch ein typisches Bild volkstüm-
licher Schaffens berücksichtigt. Reich ist diese
Ernte, besonders durch die klare, tiefgründende Dar-
stellung, durch den Einbau in das gesamte kulturelle
Geschehen, durch die sprachlich hervor-
ragende Prägung aber auch
ein einziger Genuss
128 Seiten mit 53 Abbildungen RM. 2.70
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe i. B.

Trauerbriefe

liefert rasch und in
tadelloser Ausführung
Tagblatt-Druckerei
Ritterstraße 1
Telephon 297

Nach einem Leben voll mit größter Ergebung getragener Leiden
ist unsere liebe, hochverehrte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter
und Tante

Freifrau Auguste von Roman

geb. Gräfin Sponeck
heute nacht 1 Uhr in Frieden heimgegangen.
Martha Lepique, geb. Freiin von Roman
August Freiherr von Roman, Major a. D.
Anna Freiin von Sazenhoten, geb. Freiin von Roman
Heinz Lepique
Paula Freiin von Roman, geb. Oppmann
Max Freiherr von Sazenhoten, Major a. D.
und 8 Enkelkinder
Karlsruhe, Wörthstr. 1, den 28. Dezember 1927.
Chebin-el-Kanater (Ägypten), Berlin Burg Schleinitz (Niederösterreich).
Wir bitten, von Beileidsbesuchen freundlichst absehen zu wollen.
Beerdigungszeit: Freitag 4 Uhr.

KAPITAL

in jeder Höhe auf
I. HYPOTHEK
zu vergeben. Ausschüttung ab 92
bis 98%. Zinsen ab 4 1/2 bis 8 1/2 %
Angab. unt. Nr. 5286 ins Tagbl.

Anoden-Block-Akku

10 Volt
jahrelang aufzu laden
Preis 3.50 RM.
Jahresproduktion
Über 1 Million Platten
und Zellen
Preis-erhöhlend.
Alfred Luscher
Akkumulat.-Fabr.
Dresden-Strehlen

Jos. Kohler, Kaufmann, Kriegsstr. 81
erhält 2 Eintrittskarten für die
Residenz-Lichtspiele
Zurzeit läuft der Film
Zwei unterm Himmelszelt

Die Welt ohne Verbrecher.

Wie das Berufsverbrechertum abgeschafft werden kann. — In der französischen Strafkolonie Neu-Kaledonien. — Ehemalige Diebe als Großindustrielle. — Warum die Gauner aus Neu-Südwaless auswandern. — „Sicherungsverwahrung“ auch in Deutschland.

Ein unerbittlicher Schaden wird ständig von neuen professionellen Verbrechern angerichtet, die unmittelbar nach ihrer Entlassung aus der Strafanstalt neue strafbare Handlungen begehen. Der bekannte Kriminalist Gebeimrat Dr. Rob. Heindl schilderte an einem Mitarbeiter in einem Interview die Maßnahmen, die von anderen Ländern im Kampf gegen das Berufsverbrechertum ergriffen worden sind.

Kann man Verbrecher bessern? Wenn das möglich wäre, müßte es den Franzosen in ihrer Strafkolonie Neu-Kaledonien gelungen sein, meint Gebeimrat Heindl, der eine Zeitlang unternehmen hat, um die Arten des Strafvollzugs in den verschiedenen Ländern zu studieren. Am bemerkenswertesten waren die Studien, die er in der französischen Strafkolonie Neu-Kaledonien anstellen konnte. Dort hat man sich bemüht, die rückfälligen Verbrecher durch Güte und Strenge durch Arbeitszwang und Aufsicht auf ein geführtes Fortkommen in späterer Zeit zu erziehen. Nur diejenigen französischen Verbrecher, die als besserungsfähig erachtet werden, werden auf diese idyllischen Südebenen transportiert; seit dem Jahre 1863 hat man an diesen Verurteilten alle Verbesserungsmaßnahmen erprobt, die erdacht werden konnten: Extrakt, Aufsicht auf Begnadigung als Vollmitglied, Bücher um das Gemüt zu erheitern, Heirats-erlaubnis, zwischen männlichen und weiblichen Deportierten, um durch Familienleben veredelnd zu wirken, und schließlich auch allerlei verschärfende Strafen, wenn die Missetäter sich nicht bessern lassen wollten. Genützt hat das alles nichts. Nur ein Prozent der neu-kaledonischen Verurteilten hat sich gebessert, bei allen anderen schlugen die Erziehungskünste fehl.

Eingehend hat Heindl das Verbrecherdorf Bourail studiert wo Freigelassene und Sträflinge, die schon eine längere Haft verbüßt haben, bürgerlichen Berufen nachgehen. „Da waren a. B. zwei Brüder“, erzählt der bekannte Kriminalist, „ehemalige Fabrikarbeiter aus Marseille, die wegen schwerer Diebstahls verurteilt wurden. Sie kauften von den benachbarten Viehhändlern Gänse auf und fingen eine Gerberei an, die sich als sehr einträglich erwies. Bald erschien auf dem Markt das Leder aus Bourail schlichter neben dem australischen Leder, welches bis dahin allein in der Kolonie verbracht worden war. Der Vergleich fiel zugunsten des Bourailers Leders aus, weil es viel weniger kostete. Es regnete Bestellungen. Die Gebrüder N. nahmen binnen kurzem unter den Industriellen Neu-Kaledoniens eine bedeutende Stellung ein; und da ihre Wechsel regelmäßig bezahlt wurden, schrieben die großen ausländischen Firmen in ihren Geschäftsbriefen an die Zuchtmeister: „Sehr geehrter Herr!“ — „In vorzüglicher Hochachtung Ihr ganz ergebener“.

Als ich Neu-Kaledonien verließ, las ich in einem Lokalblatt, daß die Schulferien für die Sträflinge ihnen anerkannt worden sei. Zwanzigtausend Paar Schuhe pro Jahr, das läßt sich hören! Die beiden Diebe werden bald sehr reiche Leute sein. Die Brüder N. haben einen berühmten Schwurgerichtshelden zum Nachbar, den Apotheker Danval. Seine Spezialität war, sich zu verheiraten und dann seine Frau mit Arsenik zu vergiften. Ich habe aber mit Vergnügen konstatiert, daß sein Verbrechen ihm durchaus nicht hinderlich war, bei seiner Ankunft in Bourail eine dritte Madame

Danval zu finden. Danval verwendet jetzt seine chemischen Kenntnisse, von denen er früher einen so schlechten Gebrauch gemacht hat, zur Verbesserung seiner Ländereien. Er hat die künstliche Düngung in Neu-Kaledonien eingeführt. Ein drittel Beispiel: Ein ehemaliger Destillateur hat seine Erparnisse zum Ankauf eines Destillierkolbens verwendet, mit dessen Hilfe es ihm gelungen ist, aus gewissen Baumrinden und Pflanzen Parfums und Elixire zu gewinnen. Seine Versuche waren auf der Pariser Weltausstellung zu sehen und haben der — Gefängnisverwaltung eine Medaille eingetragen.

Das sind aber Ausnahmen; zwar haben die Sträflinge den besten, fruchtbarsten Boden der Kolonie erhalten, aber sie haben ihn schlecht bearbeitet. In der ganzen Strafkolonie sind Mord und Totschlag an der Tagesordnung, und als letztes Mittel konnte auf die Todesstrafe nicht verzichtet werden. Als man versuchte, die Sträflinge durch verschärften Arbeitszwang zu erziehen, stieß man überall auf passiven Widerstand. Die Sträflinge abgeraten nicht, sich zu verstümmeln, um auf diese Art von der Arbeit befreit zu werden. Ein Zuchtmeister brachte sogar den Mut auf, sich des Augenlichts zu berauben! Ein anderer ließ sich, da er keine schärfere Waffe besaß, mit einem eisernen Tonnenreifen von seinen Kameraden die Finger abschlagen, wozu mehr als vierzig Schläge notwendig waren. Die Direktion der Strafanstalt konnte nur durch eine nicht minder grausame Methode verhindern, daß sich

Kapitän Kircheis von seiner Weltreise zurückgeführt.

Am 2. Januar 1926 hatte Kapitän Kircheis, der frühere Navigationsoffizier auf dem „See-Adler“ des Kapitäns Ludner, auf einem nur 24 Meter langen und 68 Tonnen großen Motor-Segelfutter mit vier Mann Besatzung den Hamburger Hafen verlassen. Nach fast zweijähriger Reise, die über Spanien und das Mittelmeer nach Indien, Ostindien, Japan, über Niederländisch-Indien und die Philippinen durch den Panama-Kanal ging, ist Kircheis am Weihnachtsfest wieder in Cuxhaven gelandet.



die Anstalt in ein Krüppelheim verwandeste: Es wurden sinnlose Beschäftigungen erfunden, die auch den Verkrüppelten Arbeit verschafften. Die Blinden mußten acht Stunden mit einem Sandlud auf dem Rücken im Kreis herumlaufen, und die Einarmigen wurden vor Karren gespannt. Es war aber nicht zu verhindern, daß die Sträflinge immer wieder die entsetzlichsten Krankheiten simulierten, um wenigstens für einige Zeit von der Arbeit befreit zu werden.

Unter den günstigsten Bedingungen hatte man den Versuch unternommen, die geeigneten Verbrecher in Neu-Kaledonien zu bessern. Wenn sogar dieses Experiment schlagelagen ist, kann sich die Menschheit von den Berufsverbrechern nicht anders schützen, als die gewerkschaftlichen Ruheföhler lebenslänglich einzusperrn oder, wie es in dem neuen deutschen Strafrechtsentwurf bezeichnet wird, in Sicherungsverwahrung zu nehmen.

Bemerkenswert sind besonders die australischen Einrichtungen, die zuerst in Neu-Südwaless erprobt worden sind. Dort wurde das entsprechende Gesetz im Jahre 1905 angenommen und sofort in allen Gefängnissen vorgelesen. Der Erfolg war überraschend. Die Berufsverbrecher verließen Neu-Südwaless scharenweise und wanderten nach Neu-Seeland aus. Während die Zahl der Verbrechen und Vergehen in Neu-Südwaless mit großer Geschwindigkeit abnahm, konnte man sich bald in Neu-Seeland kaum vor Gaunern retten. Nun mußte Neu-Seeland ein entsprechendes Gesetz erlassen; im Jahre 1907 schloß sich dann Tasmanien an, und mit der Zeit folgten alle australischen Staaten dem Beispiel von Neu-Südwaless. Insgesamt wurden in Neu-Südwaless seit dem Bestehen des Gesetzes auf je eine Mill. Einwohner 45 Personen in Sicherungsverwahrung genommen; davon ist ein Teil gestorben, andere wurden ins Irrenhaus gebracht — es bestehen zahlreiche Beziehungen zwischen Irren und

Sasonow †.

Sergei Dmitriewitsch Sasonow, von 1910 bis 1916 russischer Minister des Aeußeren, ist 66 Jahre alt, in Nizza gestorben. Er kann als einer der Hauptverantwortlichen am Weltkrieg bezeichnet werden. So hat er dem Jaren die bereits wieder zurückgenommene russische Note abgemacht am 30. Juli 1914 nochmals abgetrotzt und damit das Signal zum Weltkrieg gegeben.



Generalleutnant Freiherr Kref v. Krefenstein

Ist mit Wirkung vom 1. Januar 1928 an Stelle des ausscheidenden Generals Reinhardt zum Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos II in Kassel ernannt worden; ihm unterstehen also fortan auch die badischen Truppen. Generalleutnant Kref v. Krefenstein war bisher Kommandeur der 7. Division und Befehlshaber im Wehrkreis VII (Badern).



Verbrechertum —, wieder andere wurden begnadigt. Am 31. Dezember 1922 befanden sich auf je eine Mill. Einwohner 15 Personen in dieser Art von Haft.

Wenn man annimmt, daß in Deutschland auf die gleiche Einwohnerzahl ebensolche Personen in Sicherungsverwahrung genommen werden müßten, so würde das bedeuten, daß ungefähr 900 Berufsverbrecher für unbegrenzte Zeit eingesperrt werden sollten. Das ist wahrlich keine große Zahl, wenn man bedenkt, was damit der deutschen Volkswirtschaft an Schädigungen erspart bliebe; würden doch für diesen Zweck schon zwei Strafanstalten von normaler Größe genügen. Heindl hat nun berechnet, daß es in Deutschland rund 8500 gewerkschaftliche Gauner gibt, von denen wahrscheinlich kaum ein einziger „Besserungsfähig“ ist. Über die meisten dieser Diebe und Verirrten sind eigentlich nicht so gefährlich, daß man sie wegen ihrer außerordentlich zahlreichen, doch meist nicht sehr schwerwiegenden Missetaten lebenslänglich einsperren müßte. Nur etwa zehn Prozent von ihnen sind so begabte Verbrecher, daß sie zu einer künftigen Gefahr werden und großen Schaden anrichten können. Wenn man diese wirklich gefährlichen, ständig rückfälligen, unverbesserlichen Berufsverbrecher in lebenslänglicher Verwahrung nehmen würde, so käme man auf eine ähnliche Zahl wie die australischen Staaten. Man hat in Australien mit diesem System glänzende Erfolge erzielt.

Winschermann G. m. b. H. | Kohlen | Koks | Briketts | Brennholz | Stefaniensstr. 94 am Kaiserplatz | Gegründet 1848 | Fernsprechanschluß 815-817

Riesen zur See.

Das Geheimnis des Lexington. — Ein Schiff für 189 Millionen Mark.

Als Symbol des kommenden Seekrieges, der sich von den bisherigen Weidboden vermutlich völlig unterscheiden wird, wird in der nächsten Zeit ein Schiff in den Dienst der amerikanischen Marine treten, über das in den letzten Jahren mehr gemunkelt und geredet wurde, als über jedes andere. Der riesige Flugzeugträger „Lexington“ ist das geheimnisvolle Objekt des öffentlichen Interesses, das seit sechs Jahren von den amerikanischen Marinebehörden ängstlich abgehalten wurde. Erst in den letzten Wochen wurden zum ersten Male Vertreter der Presse in das Innere des Schiffes, das seiner Fertigstellung entgegengeht, hineingelassen. Der „Boston Herald“ bringt ausführlich an diesen Besuch nähere Einzelheiten über das Riesenschiff, das alle englischen und japanischen Schiffe der gleichen Art an Größe weit übertrifft. Im Jahre 1920 legten die Vereinigten Staaten sechs Schlachtkreuzer auf Stapel, um England einem Seegegensatzabkommen geneigt zu stimmen. Für diese Schiffe war ein Displacement von 44000 Tonnen und eine Armierung von 8400 cm-Geschützen vorgesehen. Im Jahre 1922 jedoch wurden sie in Washington der Abrüstung zur See geopfert. Nur zwei von ihnen „Lexington“ und „Saratoga“, deren Rumpf am weitesten fortgeschritten war, durften zu Ende gebaut werden, doch sollten sie ihres Charakters als Schlachtkreuzer entkleidet und in Flugzeugträger umgewandelt werden. Die Umkonstruktion nahm geraume Zeit in Anspruch. So kam es, daß Lexington erst jetzt, sieben Jahre nach Baubeginn der Fertigstellung entgegengeht. Wie „Boston Herald“ berichtet, unterscheiden sich „Lexington“ von allen anderen Kriegsschiffen rein äußerlich durch das vollkommen glatte und glatte Oberdeck, das den Flugzeugen als Start- und Landungsfläche dienen

soil. Nur außen an der Steuerbordseite ist der Schornstein und ein Turm angebracht, der die Artillerieleitung, die Funkentelegraphie und die Schiffsbrücke enthält. Das Oberdeck ist 270 Meter lang und 33 Meter breit. Das Schiff soll Raum bieten für 120 Kriessflugzeuge. Das Displacement war ursprünglich für den „Schlachtkreuzer Lexington“ auf 44000 Tonnen befristet, für das Flugzeugmuttergeschiff beträgt es nur noch 35000 Tonnen. Die Herabminderung wird hauptsächlich dem Vorfall der acht 40-cm-Geschütze zu danken sein. Jammerrufen heißt das Schiff noch immer an der Hochseereise, die das Washington-Abkommen gestattete. Lexington wird durch elektrische Maschinen angetrieben, die die enorme Leistung von 180000 PS hervorbringen (mehr als die sechs größten Großdampfschiffe der Vereinigten Staaten zusammen). Die ganze Stadt Boston könnte, bemerkt Boston Herald, von ihnen mit Elektrizität reichlich versorgt werden. Die Generatoren sind bei weitem die größten, die jemals auf einem Schiff eingebaut sind. Die Maschinenanlage besteht aus vier solchen Generatoren, die mit dem Dampf von 16 Dampfkesseln angetrieben werden. Acht Elektromotoren, paarweise auf einer Schraubenwelle, treiben das Schiff an und verleihen ihm die Extrahoch-Geschwindigkeit von 33 Knoten, die es befähigt, den Atlantik in vier Tagen zu durchqueren. Jeder Motor entwidelt 2500 PS, so daß auf jeder der vier Schiffschrauben 4500 PS angetrieben. Auch die Geschwindigkeit sind das vollendetste der Kriegsschiffstechnik. Außer von der Brücke aus kann das Schiff von zwölf verschiedenen Stellen geleitet werden. Vantpfecher sind über das ganze Schiff verteilt, damit die Kommandos der Schiffsführung verstanden werden. Mehrere Aufzüge befördern die Flugzeuge auf das Oberdeck. Elfhundert Mann Besatzung sind für das Schiff vorgesehen, die eine Turnanstalt, GYM und Schreibräume besitzen. Auch ein Tischtennisplatz steht der Mannschaft zur Verfügung. Eine besondere Ausrüstung ist, wenn jemand die Rückfragen betrifft, weil es

dort kalt genug ist, um einen Menschen binnen 60 Sekunden tief frieren zu lassen.

Voll Stolz stellt die amerikanische Zeitung fest, daß keine Marine der Welt ein Schiff besitzt, das Lexington und seinem Schwester Schiff Saratoga an Größe, Stärke und Geschwindigkeit gleichkommt. Der Bau dieses einen Schiffes kostete die ungeheure Summe von rund 45 Millionen Dollar (189 Millionen Mark), das heißt, er verlichtigt ungefähr soviel, wie der gesamte Jahreshaushalt der deutschen Flotte, einschließlich des Betriebes der Schiffe, der Werften, der Besoldungen und der Neubauten erfordert.

Buntes aus aller Welt.

Leuchttürme ohne Wächter. Die englische Küste soll in der nächsten Zeit mit Leuchttürmen ausgestattet werden, die lediglich mit mechanischen Mitteln bedient werden. Es wird kein Wächter mehr nötig sein, der dafür sorgt, daß die Leuchttürme ihren Dienst nicht versagen. Der erste Leuchtturm dieser Art wird in Burnham errichtet werden. Andere werden folgen. Die Leuchttürme werden durch die englische AEG eingerichtet. Sie sind mit einem elektrischen Mechanismus ausgestattet, der nicht nur den Lichtdienst genau reguliert, sondern auch bei dem etwaigen Versagen einer Lampe sofort für Abhilfe sorgt. Die elektrischen Lampen sind die stärksten, die je hergestellt worden sind. Jeder Leuchtturm ist mit zweien dieser Leuchttürme versehen. Wenn eine verlagert, so wird sie automatisch durch die andere ersetzt. Wenn beide Lampen unbrauchbar werden oder wenn der Strom ausfällt, so wird automatisch sofort eine Notlampe entzündet und aus ihrer Reservestellung an die Stelle der elektrischen Lampen vorgerückt.

„Unterseeboombe“ — die neueste Seekriegswaffe. Die Marineoffiziere der Vereinigten Staaten von Nordamerika erproben eine neue Waffe, die als „Tauchboombe“ oder „Untersee-

boombe“ bezeichnet wird. Da die Veruche in größter Heimlichkeit durchgeführt werden, so ist man über die Konstruktion der Boombe wie über die sonstigen Einzelheiten dieser Erfindung vollständig im Ungeheimen. Wie es scheint, handelt es sich um ein Wurfgeschöß, das nicht auf ein bewegliches Ziel abgeworfen wird, sondern auf das Meer, und das erst später unter Wasser explodiert. Wie festgestellt wird, haben die Probeversuche die Erwartungen der Erfinder vollkommen bestätigt. Die Wirkung der „Tauchboombe“ wird nach sachmännlichem Urteil dazu führen, daß die ganze bisherige Taktik der Seekriegsführung abgeändert werden muß. Alles in allem: Wir leben im Zeichen der Abrüstung!

Wer kauft ein Goldstück für eine Mark? Man kann oft der wüsten Behauptung begegnen, daß es unmöglich ist, ein Goldstück für eine Mark zu verkaufen, da jeder hinter dem Angebot natürlich einen Trick vermutet. In England, wo seit dem Jahre 1914 keine Goldmünzen im Umlauf gewesen sind, hat der Abgeordnete Tom Griffith, Mitglied der Arbeiterpartei, im Parlament einen Sovereign, d. h. eine Goldmünze im Werte von 20 Mark aufs Spiel gesetzt, um einmal eine praktische Probe auf die Wahrheit der Behauptung zu machen. Er erhielt ganz unerwartet bei der Ausrückung einer Pfundnote im Postamt die Unterhändler eines Sovereign und bot das seltene Exemplar mehreren anderen Abgeordneten zum Kauf an. Er verlangte zuerst eine halbe Krone, d. h. 2,50 Mark. Ein frühliches Lachen war die Antwort. Keiner wollte, wie er meinte, darauf hineinfallen. Schließlich ging Herr Griffith mit dem Preis vergebens auf einen Schilling herunter. Dann hat er die vorläufigen Kollegen, ihm in das Postamt zu folgen, wo er die Goldmünze gegen eine Pfundnote einwechselte. Als er die Note rubia in seine Brieftasche steckte, hatten die weißen Gescheher sich bereits gedrückt, um ihre Verblüffung nicht zeigen zu lassen.

Nord-Europa.

Eine englische Stimme über Danzig und den Korridor: „Der Korridor hätte nie Polen gegeben werden dürfen.“

In der englischen Zeitung „The Spectator“ wird in diesen Tagen in einer Artikelserie das Problem von Nord-Europa behandelt; ein Artikel ist allein der Korridorfrage gewidmet. Die Stellungnahme des Verfassers ist typisch für die Auffassung in vielen englischen Kreisen. Wir lassen seine Ausführungen hier in zum Teil wörtlichem Auszug folgen:

„Die meisten Engländer sehen alle nordosteuropäischen Fragen als durch den Vertrag von Versailles geregelt an und sehen die gefährlichen Stellen von Europa in Ungarn, Albanien, Bessarabien oder Ionien.“

„Die das tun, lassen aber die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen außer acht.“

Wenn man verstehen will, was Deutschland in Bezug auf den polnischen Korridor empfindet, so muß man daran denken, was England empfinden würde, wenn ein Geländestreifen quer durch England von der Mündung des Severn bis zum Solent von Fremden besetzt sein würde, so daß jeder Engländer, der nach Devon, Cornwall, Somerset und Dorset reisen wollte, in plombiertem Eisenbahnwagen durch diese fremde Zone hindurchmüßte. Der Danziger Korridor, der laut Friedensvertrag jetzt polnisches Gebiet ist, schneidet Dänemark mit einer deutschen Bevölkerung von über zwei Millionen von dem übrigen Deutschland ab, und es ist nun abgegrenzt und von litauischem und polnischem Gebiet umgeben. In dem Nordostende des Korridors liegt die freie Stadt Danzig, die unter dem Schutze des Völkerbundes steht, mit einer Bevölkerung, die über 90 Prozent deutsch ist. Die meisten Deutschen sagen, es könne nicht erwartet werden, daß Deutschland sich beruhige, solange diese blutende Wunde ungeschickt bleibt.

„Die Frage ist hoffnungslos“ — erklärte ein bedeutender Engländer, der sein ganzes Leben lang sich dem Studium der nordosteuropäischen Probleme gewidmet hat.

„und muß zu einem Kriege führen.“

Ich sehe keinen Ausweg. Der eigentliche Fehler wurde zur Zeit des Friedensvertrages gemacht.

Der Korridor hätte nie Polen gegeben werden sollen.

Dänemark hätte mit dem übrigen Deutschland durch einen schmalen Korridor an der Küste entlang verbunden bleiben müssen. Polen konnte einen Zugang zur See an der östlichen Seite von Preußen durch Tiflis und Memel erhalten. Aber alle Reden darüber ist jetzt vergeblich, denn Polen wird seinen Korridor nicht ohne Kampf wieder herausgeben. Das ist keine sehr erheitende Zusammenfassung der Sachlage.

Ich bin jedoch einem Optimisten geneigt, der meint, daß ein Kompromiß aufgefunden werden könnte. Und ich gebe seinen Plan ohne Erläuterung wieder. Er würde das Gebiet der jetzigen freien Stadt Danzig erweitern, so daß der nördliche Teil des polnischen Korridors eingeschlossen wird und würde das ganze Gebiet unter eine internationale nichtpolnische Aufsicht stellen, die Polen die Benutzung der freien Häfen in Königsberg, Danzig und Stettin gemäßigt und ihm das Recht gibt, extraterritoriale Büree nach diesen Häfen mit einer internationalen Gewährung zu benutzen. Durch eine solche Ausweitung würde Polen sein Zugang zum Meer gesichert sein, und es würde besser gestellt sein als die Tschechoslowa-

kei, die keinen Zugang zum Meere hat, sondern mit dem Hafen von Hamburg besondere Abmachungen getroffen hat. Dieser Plan, gab mein Freund zu, würde von beiden Seiten angeschlossen werden, aber er würde einen internationalen nichtpolnischen Korridor herstellen, der Deutschland mit Dänemark verbindet und in Kriegszeiten niemals gegen Deutschland benutzt werden könnte, und würde Polen verschiedene Freiheiten mit einer internationalen Sicherheit geben.“

Es ist charakteristisch für die meisten englischen Berichte in der Korridorfrage, daß der gegenwärtige Zustand als unheilbar angesehen wird, ebenso oft aber kommt dann der Vorschlag des „neutralen Korridorgebietes“, der doch an der Tatsache der Zerstückelung Deutschlands nichts ändern würde. Den Mut, für eine Rückgabe des Korridors an Deutschland einzutreten, bringt kaum eine Zeitung auf.

Berdienste um den Frieden.

Prof. Duiddé, der bekannte Pazifist, ist für die Verleihung des Nobel-Friedenspreises in Vorschlag gebracht worden. Daß sich die für die Auswahl der zu Bekennenden Verantwortlichen auch einmal gründlich irren können, beweist die Wahl Duiddés.

Ueber Herrn Duiddé selbst noch viel zu sagen, erübrigt sich. Ruhen wir uns nur folgendes wieder in das Gedächtnis:

Im Mai 1919 berief der demnächstige Nobelpreisträger als Leiter der Deutschen Friedensgesellschaft den 8. Deutschen Pazifistenkongress nach Berlin ein. Dieser Kongress tagte dann unter der Leitung Duiddés und schloß folgenden Entschluß:

„Der Kongress erkennt an, daß die entscheidende Schuld am Ausbruch des Weltkrieges die alte deutsche und österreichisch-ungarische Regierung in Gemeinschaft trifft. Die Versammlung erkennt prinzipiell die Schuld Deutschlands am Ausbruch des Weltkrieges an. Der Kongress bedauert aufs tiefste alle über die Kriegsnöwendigkeiten hinausgehenden grausamen und der Würde des Menschen höhnpredenden Maßnahmen der früheren deutschen Heeresleitung.“

Unmittelbar darauf trat dann in Berlin jene Mantelnote zum Versailler Vertrag ein, der diesem Zwangsinstrument erst die praktische Auswirkung gab. Der Feindbund hatte sich darin derselben Worte bedient, wie wir sie in obiger Entschließung finden.

Und als im Herbst 1918 der deutsche Zusammenbruch erfolgte, schrieb der Freund Duiddés, der Pazifist Fried, der Begründer der Deutschen Friedensgesellschaft:

„Alles atmet freier und glücklicher, seitdem der deutsche Militarismus verblüht am Boden liegt. Die gesamte Menschheit, das deutsche Volk inbegriffen, atmet auf! Und an anderer Stelle: „Es ist ein Glück, daß die Vorkämpfer von 1914 den Krieg nicht gewonnen haben!“

Diese Ausführungen hat in den vergangenen Tagen ein anderer Freund Duiddés, Fritz Kähler, der mit Duiddé sich in die Leitung der Deutschen Friedensgesellschaft teilt, durch die Worte ergänzt:

„Landesverräter zu sein, ist heute keine Schande mehr.“

Das ist der Geist Fortsetzers und seiner Genossen, der uns aus diesen Worten entgegenweht. Nun erhält also einer der Führenden

aus diesen Reihen den Nobelpreis. Macht diese Verleihung Schule, dann wird der Nobelpreis bald ebenso entwertet sein, wie es heute bereits bei dem Doctor honoris causa der Fall ist, nachdem Revolution und Inflation auch hier neue Grundlagen geschaffen haben.

(Fortsetzung von Seite 10.)

höchsten Tageskurse. — Deutsche Bank 167, Diskontobank 159,25, Kali Hefersleben 175,75, Kali Weiseregeln 184, Kalkbrennerei 133,87, Mannesmannrohre 100,87, Mansfeld Berg 120, Rheinisch 175, Verein Stahlwerke 107,25, A.G.O. (Stammaktien) 170,75, V.-G. Farben 275,87, Gestirne 286,5, Schudert 31, Rbg. 188, Siemens u. Halske 296,25, Südd. Zucker 150,5, Zellstoff Waldhof 289.

Berlin, 28. Dez. Obwohl der nahe Ultimo noch zahlreiche kleinere Spekulanten zu Mittelforderungen anwand, eröffnete die Börse in widerstandsfähiger Haltung. Die Tendenz war nicht ganz einheitlich, im Grunde jedoch freundlich. Im Vordergrund standen weiter Montanaktien unter Führung von Mannesmann, wobei günstige Dividenden-Schätzungen eine Rolle spielten. Mit Befriedigung wurde verzeichnet, daß man in Aufsichtsratskreisen der Verein Stahlwerke eine 6proz. Dividende beim Stahlverein so gut wie feststehend hält. Ferner regte der lebhafteste Kaktialität die Kaufkraft an.

Am Geldmarkt wurden seitens einiger Nachzügler noch Proportionalgelder zu Zinsen von 10% bis 11 Prozent gesucht. Tagesgeld flüssig bei 5% bis 7% Prozent. Monatsgeld unverändert hart gefragt, 8 1/2-9% Prozent. Gelder auf ein Jahr lagen über den Ultimo wurden nicht unter 9-9 1/2 Prozent bewilligt. Warenwechsel mit Bankagio ca. 7% Prozent.

Am Devisenmarkt lag die spanische Währung schwächer. London gegen Madrid 24, dagegen Volsland und Zürich befestigt. London gegen Amsterdam 12,0875, London gegen Zürich 25,25. Die übrigen Devisen veränderten sich nicht nennenswert. Kabel Deutscher gegen Berlin 4,822, Kabel gegen London 4,8834, London gegen Mailand 92,50, London gegen Brüssel 34,8975.

Am Montanaktienmarkt verzeichneten die Bergbau eine besonders scharfe Befestigung um 16 Proz., die aber mehr auf die Ende des Marktes zurückzuführen war. Der diesem Kursgewinn zugrunde liegende Umsatz war jedenfalls verhältnismäßig gering. Im Zusammenhang mit der Befestigung gewannen Mitteldeutsche Kreditbankaktien bei nur 12,000 Am. Umsatz 5,50 Proz. Vereintete Stahlwerke eröffneten 1/2 Proz. höher, Rheinisch minus 0,50, Rhein. Braunkohlen minus 2,25, Oberberg plus 0,75, Phönix plus 1%, Mannesmann plus 1%, Mansfeld plus 1, Laurahütte plus 3,50 Proz. Von Maschinenfabriken zogen Schubert u. Salzer um 7% Proz. an, während Ludwig Löwe infolge des nachlässigen Interesses für Elektrowerte auf Realisationskurs der Klasse 9,50 Proz. einbüßte. Kaktialität 2-3 Proz. höher. Der vorläufige Dezember-Abgang soll den des Jahres übersteigen. Elektrowerte minus 8,75, Schultze minus 4,50 Proz., Elektromerle 1-1,50 Proz. niedriger. Textilwerte uneinheitlich, Hammerstein minus 4,75, Berol. Glanzstoff minus 5, Bemberg plus 1,50, J. & F. Farben ca. 27,50 Prozent. Bankaktien flücht. Schiffahrtswerte kaum verändert, nur Verein. Eise. plus 1 Prozent.

Die Anleihemärkte hatten ruhiges Geschäft. Nach Festsetzung der ersten Kurse war die Haltung bei fester Grundstimmung uneinheitlich. Elektrowerte konnten sich allgemein etwas erholen, ebenso Spirituere und Verein. Glanzstoff. Montanaktien weiter gefragt.

Berliner Nachbörse vom 28. Dezbr. (Eig. Drahtmeld.) Der Schluss der Börse war farblos, nur Siemens etwas höher mit 295,50. Farben schlossen mit 274,75, Stahlverein 107,50, Schultze 140. An der Nachbörse wurden folgende Wertpapiere genannt: Farbenindustrie 275,25, Siemens 296,25, Gestirne 285,75, Mannesmann 159,25, Rheinisch 174, Schultze 140.

Mannheim, 28. Dezbr. (Eig. Drahtmeld.) Der Grundton der heutigen Börse war unverständlich fest, das Geschäft jedoch wiederum sehr

klein. Am Aktienmarkt wurden Bank- und Verschiffungswerte teilweise höher genannt. Von Industrieunternehmen waren besonders Zuckeraktien an höheren Kursen gefragt. Es notierten: Badische Bank 174, Rhein. Creditbank 125, Süddeutsche Diskontogesellschaft 140, Farbindustrie 174, Albenania 52, Durlacher Hof 158, Schwarze-Stein 184, Berger Wormald 163, Mannheimer Verschiffung 182, Oberberg. Verschiffung 162, Seidindustrie Wolf 84, Deutsche Linien 244, Engingermühle 52, Gebr. Faber 52, Karlsruher Maschinen 17, Heid u. Neu 58, Knorr 106, Metz 50, N.E.H. 104, Zementwerke Heidelberg 137, Rheinlektro 157, Süddeutscher Zucker 147, Waag u. Freitag 141, Weiseregeln 170, Zellstoff Waldhof 287.

Amerikanische Getreidenotierungen

Table with columns for Chicago, 28. Dezember and Roggen i. willig, 27. 28. September. Rows include Weizen, Mais, etc.

Devisen.

Table with columns for w Berlin, 28. Dezember. Rows include Buenos-Aires, Kanada, Japan, etc.

Baier Devisenbörse. Amtliche Mittelfürze vom 28. Dez. (Mitgeteilt von der Baier Handelsbank.) Paris 20,80 1/2, Berlin 128,50, London 25,24 1/2, Mailand 27,30, Brüssel 72,85, Holland 200,20, New York: Kabel 5,1680, Schiff 5,16%, Kanada 5,16%, Argentinien 2,21%, Madrid und Barcelona 88,58, Oslo 137,70, Kopenhagen 138,70, Stockholm 139,80, Belgrad 9,12%, Budapest 3,18%, Sofia 90,50, Wien 73,--, Warschau 58,10, Prag 15,37%, Sofia 3,73%.

Prämien-Sätze

Table with columns for der Bankfirma Baer & Elend, Karlsruhe. Rows include Abl. o. Ans., all. P. G. G., Darmst. Nbk., etc.

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent. Deutsche Staatspapiere, Anleihe, etc.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent. Bay. H. u. Wb., Berl. Han. G., etc.

Frankfurter Kursbericht (continued). Gelsenk. Bg., Harpen Bg., etc.

Berliner Kursbericht (continued). Frankf. 10, Frankf. 30, etc.

Berliner Kursbericht (continued). Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, etc.

Berliner Kursbericht (continued). Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, etc.

Berliner Kursbericht (continued). Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, etc.

Berliner Kursbericht (continued). Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, etc.

Praktische Verlobungsgeschenke
für den **Haushalt**
Geschenkhause **Wohlschlegel**
Kaiserstraße 173.

Amidliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Das Verhalten bei Gasanstößenungen betreffend.
Die Erfahrung hat gelehrt, daß bei starken Bröcken Hochdruck an den Gas- und Wasserleitungen euer auftreten, als in den Sommermonaten; wir leben uns deshalb veranlaßt, folgende, wiederholt erlassene Bekanntmachung in Erinnerung zu bringen:
Sobald in öffentlichen Gasanstößenungen wahrzunehmen, öffne man Türen und Fenster, halte jedes offene Licht fern und benachrichtige umgehend — sei es bei Tag oder bei Nacht — die Strömungsbefehle des Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamtes, Kaiser-Str. 11, Tel. 5950-56, Karlsruhe, den 28. Dezember 1927.
Stadt, Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, den 30. Dezember 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal Berentzstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
1 kompl. Bett, 1 Kissenkissen, 2 Schreibmaschinen 5 neue Bettstellen mit Schoner und Patentröhren, 1 Dwan, 1 Nähtischchen, 1 Warenschrank, 1 Büffel, 1 Redens, 1 hoher Spiegel, 1 Kasten mit Aufhäng, 1 Schmelzwaage, 1 wählbarer Kleiderkasten, 1 Wäschekorb, 1 Ausziehtisch, 6 hochlehn. Stühle, 1 Nähmaschine, ein zweirädriger Federwagen, 1 Kupferkessel, 1 Kupf. Bratpfanne und eine National-Registrierkasse.
Bisanzschuß bestimmt werden versteigert: ca. 50 Paar Tischstühle mit Lederhohlen, Leder-schalenstühle, echte Wildleder- und mit wildleder-ferne Damenhalbdübe, Selbstdübe und eine Partie Damenhandtaschen, Hügel- und Befuchstaschen.
Karlsruhe, den 28. Dezember 1927.
Hos. Obergerichts-Vollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Am Freitag, den 30. Dezember 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal Berentzstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
1 Kraftwagen, eine Futterfahrmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Damen-Fahrrad.
Ferner an Ort und Stelle:
1 große Kohlenwaage, 2 weiße Biegen, ca. 300 Mr. Kohlen, 1 Pferd.
Karlsruhe, den 28. Dezember 1927.
Biehmänn, Gerichtsvollzieher.

Kapitalien
5000-7000 Mk. von Privat auf 1. Dv. polibel für Neubau gesucht. Angeb. unt. Nr. 5288 ins Tagblattbüro erbet.

2000-3000 Mk. von Privat ges. Bürgschaft u. Warenficherheit von tücht. Geschäftsmann zu leihen gesucht. Angebote unt. Nr. 5284 ins Tagblattbüro erbet.

Zu vermieten
Gartenstadt Karlsruhe e. G. m. b. H. vermietet auf 1. 4. 28 3 Zimmer, Küche und Badkammer.
Wahlungen von Mittag bis 10 Uhr, 1. 28 auf unserer Geschäftsstelle, Lindenstraße 2.
Der Vorstand.

Wohnung zu verm.
Vollständiges, neuzeitliche, schöne 4-5-Zimmerwohnung, freie Lage in Karlsruhe, Döberner, Nähe d. Dombau-Haltestelle, bis 1. März evtl. früher preiswert zu vermieten. Zu erfragen beim Vermieter H. Huber, Karlsruhe, Döbernerstraße 15, III.

Wohn- u. Schlafz.
entf. 2 Zimmer, v. junger Ehepaar zu mieten gesucht. Bestk. oder Wundburg bevorzugt. Angeb. unt. Nr. 5271 ins Tagblattbüro erbet.

Miet-Gesuche
Zimmer mit Küche, evtl. 2 Zimmer, v. jungem Ehepaar zu mieten gesucht. Bestk. oder Wundburg bevorzugt. Angeb. unt. Nr. 5271 ins Tagblattbüro erbet.

Hochherrschastliche Wohnung
6-7 große, elegante Zimmer mit Warmwasserheizung und allem Komfort. In folge Todesfalls per 1. April zu vermieten.
Wendelstraße 5 (partiere)
Näheres beim Hausbesitzer Teipel, Wendstr. 3 III. (Telefon 455) oder Douglasstraße 6 (Wito).

SYLVESTER

Alles, was dazu gehört, um in froher Gesellschaft das neue Jahr festlich zu begrüßen, finden Sie bei uns in reicher Auswahl und sehr vorteilhaft!

Offene Weine:
Süßer Dessertwein
Typ Malaga..... Liter 1.45
Weißwein..... Liter 1.40
Spanischer Rotwein Liter 1.35

Liköre
Pfefferminz } 1/2 Fl. 3.75
Bergamotte }
Vanille } 1/2 Fl. 2.30
Noisette }
Curaçao }

Römer Weinbrand 1, Fl. 2.50
Kantorowicz-Liköre
verschied. Sorten..... 1/2 Fl. 4.75
Kirschenwasser..... 1/2 Fl. 5.45
Zwetschenwasser..... 1/2 Fl. 4.50

Glaswaren
Likörgläs. a. Fuß 0.50 0.35 0.25 0.15
Mampgläser, geeicht..... 0.55
Weingläs. a. Fuß 0.65 0.45 0.35 0.25
Sektgläser..... 0.55 0.40 0.38 0.25
Sektgläser..... 0.75 0.65 0.58 0.38
Bowlengläs. 17.50 14.50 12.00
Bowlengläs. Alpaka..... 4.95 4.50

Steinbowlen, altdeutsch 9.75 6.75
Steinbowlen, modern 17.25 12.50
Bowlengläs. 1.50 1.10
Konfekteller..... 0.10
Konfetschälchen..... 0.15

Neujahrskarten mit Rollen 10 Stück 0.75 0.65 0.50 0.40 0.35
Neujahr-Postkarten 5 St. 0.40 6 St. 0.80 6 Stück 0.20

Weine
feinste Qualitäten
Rhoder Rosengarten 1/2 Fl. 1.45
Burrwell. Schloßberg 1/2 Fl. 1.95
Hambacher Grain... 1/2 Fl. 1.95
Gimmeldinger Meer-spinne..... 1/2 Fl. 2.25
Dürkheim. Feuerberg 1/2 Fl. 2.25
1921er Dürk. Frohn-hof..... 1/2 Fl. 2.95
Dürkheim. Feuerberg Rotwein..... 1/2 Fl. 1.55
Belle Côte..... 1/2 Fl. 1.95
Chateau Villeneuve 1/2 Fl. 2.10
Beaujolais Burgunder 1/2 Fl. 2.25

Sekt
Kurpfalz Schloß... 1/2 Fl. 4.50
Kurpfalz Riesling... 1/2 Fl. 5.50
Der Jäger aus d. Pfalz 1/2 Fl. 5.50
Kupferberg Gold... 1/2 Fl. 6.50
Söhnlein Rheingold 1/2 Fl. 6.50

Pfirsiche 1/2 Frucht, geschält 2 Pfd.-Dose..... 1.75
Erdbeeren, 2 Pfd.-Dose..... 1.75
Ananas in Scheiben 2 Pfd.-Dose..... 1.55 1.45

Bowlen mit Messing vernickelt. Unters. u. Deck. 17.50 14.50 12.50
Bowlen, rein Messing 29.00 24.00
Bowlengläser, Untersatz rein Messing..... 1.00 1.25 1.10
Bowlengläser, Unters. Messing vernickelt..... 1.95 1.25 .95
Likör service, Messing vernick., 6 hohe Bech. u. Tabl. 7.50 6.90 4.75
Sektkühler, Messing vernickelt 14.50 9.50 6.50

Silvester-Karpfen
Pfund 1.35
Oelsardinen Dose 1.10 0.80 0.70 0.55 0.48 0.28
Rollmops, Bismarckheringe, Herlinge in Ge'ee 1 Lt. Dose 0.95

Wurstwaren
Hausm.-Leberwurst... 1/4 Pfd. 0.40
Delikat.-Leberwurst... 1/4 Pfd. 0.45
Kalbs-Leberwurst... 1/4 Pfd. 0.60
Gekoch. Schinken... 1/4 Pfd. 0.58
Cervelat u. Salamw... 1/4 Pfd. 0.60

Fleisch- und Heingssalat in Mayonnaise 1/4 Pfd. 0.30
Feinkost in Weinsalz... Dose 1.00
Leber- u. Rotwurst... Pfd.-Dose 0.65
Halbers. Ädt. Würstchen... Paar 0.28
Frank. Würstchen... Paar 0.38

Scherzartikel
Modescherzkarten..... 0.10
Niesrose..... 0.15
Prallton m. Einlag. 0.12 0.10 0.07
Intelligenz-Brillen..... 0.45 0.30
Feinster Tafelkäse..... 0.45
Bierdeckel, springend..... 0.30
Riesenschmuller mit Stimme..... 0.50
Vorladungen..... 0.15
Ulkozettel, 5 Stück in Umschlag 0.12
Liebesthermometer... Stück 0.20
Wursttablets..... 0.75
Sektflasche mit Stimme..... 0.20
Silvester-Gießblei in Kartons à 12 Stück 0.50 desgleich. mit Löffel 0.95, 6 Stück u. Löffel 0.50
Knallbonbons, versch. Einlagen Stück..... 0.20 0.15 0.10 0.03

KNOPF

Offene Stellen
Tüchtiges fleißiges **Mädchen** für Hausarbeit u. Servicebereitschaft. **Deftbare Darleh** Eintritt sofort.

Stellen-Gesuche
Waise sucht Stelle als Alleinmädchen. Viele ist im Köchen u. Bügeln bew. Es wird mehr auf gute Behandl. als auf hoh. Lohn gesehen. Adresse: Ansgartenstr. 44, IV. r.

Damenkonfektion Manufakturwaren
je eine tüchtige, durchaus selbständige **Verkäuferin** sowie eine **jüngere zweite Kassiererin** gesucht. Angeb. von nur bestempfohlenen Kräften unt. Nr. 5248 ins Tagbl. erbeten.

Schloss-Hotel
Samstag, den 31. Dezember 1927 ab 19 1/2 Uhr
Großer Silvester-Ball
Festsouper Mk. 5.- (kein Zwang) | Eintritt Mk. 4
Sonntag, den 1. Januar 1928, ab 19 1/2 Uhr
Neujahrseier mit Tanz
Festsouper Mk. 5.- (kein Zwang)
Eintrittskarten f. sämtliche Veranstaltungen im Hotelbüro erhältlich.
Tischbestellungen daselbst erb. ten. Gesellschafts-Anzug.

Pianos
erste Qualität in jeder Ausführung bei Ph. Göttenstein Sohn 8 Seitenstraße 8 Billige Preise. **Schlusssortierung.**

Kaufgesuche
Größerer Perfer gesucht. Angeb. u. Nr. 5287 ins Tagblattbüro erbet.

Felle
alter Per kauf Karlsruher Neumann. Erben in der Straße 3.

Wir kaufen eng-lische u. französ. Farbstoffe u. erbiten Angebote **Wittich G. m. b. H. Casino** Freiburg i. Br.

Verloren-Gefunden
Schwarz. Medaillon mit Perle, entg. 2 Photographien (Andenken) verloren. Abgeb. geg. Belohn.: Maßstr. 31. parterre.

Unterricht
Klavier- u. Laute-Unterricht erteilt konservator. gebild. Dame Gartenstraße 30, II.

Engländerin erteilt Unterricht u. perfekten Unterricht d. engl. Sprache: Katterstr. 134.

Gründl. Nachhilfe in allen Fächern durch erfahrenen Akademiker. Beste Erlolge. Pro Stunde 1.50 Mk. Repetitorium während d. Ferien v. Woche 7 Mk. Angebote unt. Nr. 5288 ins Tagblattbüro erbet.

Pfannkuch
Kaufen Sie diese Woche Fische, denn sie sind in Qualität ganz hervorragend und dazu außerordentlich billig

Eingetroffen im Spezial-Fisch-Waggon **ca. 200 Zentner frischer**

Cablian

Pfund 26 Pfg. im Anschnitt 28 Pfg.

Prima-Nordsee-Cablian
Pfund 32 Pfg. im Anschnitt 35 Pfg.

Nordsee-Schellfische
Pfund 32 Pfg.

Frische Bücklinge
Pfund 48 Pfg.
Ferner in unserem Fisch-Spezial-Geschäft am Marktplatz **lebend frische Karpfen**
Pfund 1.50

Rotzungen
Pfund 40 Pfg.

Holländ. Schellfische u. Cablian
In Räucherfischen: Lachsstör, Fündern Seelachs, Goldbarsch holl. Lachsheringe 6. 12 Pf. Sprotten Pfund 62 Pfg

Zu Silvester:
Fleischsalat, Heringsalat Marinad., Feinmarinaden Sardellen, Sardellenfilet Kapern, Majonnaise Lachs, offen u. in Dosen etc.

Solange Vorrat
Hasermaitgänse Pfund 1.-
ansgenommen Pfund 1.20
Gänselein Pfund 50 Pfg.
Hasen zerlegt Pfund 1.40
Hasenragout Pfund 70 Pfg.

Pfannkuch

Gg. Strobel, Magnetopah, Kaiserstr. 225 erhält 2 Eintrittskarten für die **Badischen Lichtspiele**
Zurzeit läuft der Film: **Mein Leopold**

Verkäufe
Zu verkaufen: schöne, weiße Bettstelle, Rot. Matrabe, 35 H. Büsch-Divan 30 H. vollerer Brand 36 H. Schankel-Bademanne, fast neu. 12 H. Federbetten, Waidtammode, Vertillo, Violonem u. Kofostep-nich sehr billig. Fröhlich, Ullandstr. 12, III.

modernes, neues Eckzimmer in bester Ausführung. Anzuleben von 10-4 u. 6 Uhr am: Kauterberg-straße 16, part. links.

Gasherd (Zunfer & Rub Nr. 454) mit 4 Flamm. u. Bad-Ofen, entgeg. einflache Lampen. Ebbina, Brahmstr. 14.

Verkäufe
Zu verkaufen: schöne, weiße Bettstelle, Rot. Matrabe, 35 H. Büsch-Divan 30 H. vollerer Brand 36 H. Schankel-Bademanne, fast neu. 12 H. Federbetten, Waidtammode, Vertillo, Violonem u. Kofostep-nich sehr billig. Fröhlich, Ullandstr. 12, III.

Defen aller Art, ge-brauht, verfert. Sommerstraße Nr. 30.

Engländerin erteilt Unterricht u. perfekten Unterricht d. engl. Sprache: Katterstr. 134.